

THEMA DER WOCHE

Energieverbrauch von vier Schulen eingespart

Um Kosten zu senken, hat das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder seinen Stromverbrauch eklatant reduziert. Den Anstoß gab ein neues Gesetz.

SIGRID SCHARF

Wenn Werner Lassacher, Verwaltungsdirektor im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, nun nach 19 Uhr durchs Haus streift, ist es jetzt ziemlich finster – zumindest was den Verwaltungsstrakt angeht. Wo mit Patienten gearbeitet wird, verhält es sich freilich noch einmal anders.

Die Beleuchtung ist heute weitgehend auf LED-Technik umgestellt. Zeit- und Dämmerungssteuerungen sorgen dafür, dass sich das Licht im Stiegenhaus –

abhängig vom Einfall des Tageslichts – später an- und früher wieder ausschaltet. Zeitschalter auf den Toiletten schalten das Licht nur dann ein, wenn sie jemand betritt.

Das war nicht immer so. Noch vor drei Jahren, da habe abends in der Küche oft Licht gebrannt oder ein Büro präsentierte sich hell erleuchtet, weil ein Kollege abzuschalten vergessen hatte, erzählt Lassacher: „Die Leute anzuhalten, im Sinne des Gesamtwohls zu agieren, war nur mäßig von Erfolg gekrönt.“

Als der Gesetzgeber 2014 mit dem Energieeffizienzgesetz Druck machte – es schreibt Häusern in der Größenordnung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder vor, ihren Energieverbrauch um 0,6 Prozentpunkte zu optimieren – gingen die Salzburger in die Offensive.

Das zehnköpfige Haustechnik-Team rund um den technischen Leiter Albert Webersberger adaptierte die Einstellungen an Heizung und Kühlung. „Vorher haben wir das pauschal gemacht. Jetzt berücksichtigen wir die



Albert Webersberger, Eduard Haslauer und Werner Lassacher (v. l.): Drei, die gut lachen haben.

BILD: VIPS SW/VIPS

Struktur des Hauses, weil sich die Gebäudesubstanz als Restspeicher nutzen lässt. Wir stellten jeden Gebäudekomplex separat ein, denn Alt- und Neubau verhalten sich völlig anders“, erklärt

Webersberger. Für seinen Kollegen Eduard Haslauer macht das den Job erst so herausfordernd: „Nichts läuft hier nach Norm.“

In Summe gesehen, konnte der Energieverbrauch letztlich sogar um sechs Prozentpunkte – das Zehnfache der gesetzlichen Vorgabe – abgesenkt werden. Das ist nicht mit einem einzigen großen Coup gelungen, sondern mit vielen kleinen Maßnahmen.

Die Lüftung etwa funktioniert heute mit Bedarfsreglern. CO₂-Fühler melden, wenn sich die Luft verschlechtert, und die Lüftung schaltet sich ein – sitzen mehrere Leute im Speisesaal, schlägt das System früher an, bei

weitestgehend leeren Räumen läuft die Lüftung auf Minimum. Die eingesparten sechs Prozentpunkte machen, umgerechnet in Energie, knapp 200.000 Kilowattstunden aus. Diese Menge entspricht dem Verbrauch von rund 55 Wohnungen oder vier Volksschulen in der Stadt Salzburg. Auch der Chef stellt das Licht seiner Leute nicht unter den Scheffel: „Die Bilanz ist sensationell, das hätte ich mir nicht erwartet.“ Im Energiebereich könne man eben durch überlegte Maßnahmen, unabhängig vom laufenden Betrieb (Ärzte, Pflege), Potenziale heben, sagt Webersberger.

Neben dem Gesetz sei für ihn der finanzielle Druck ausschlaggebend gewesen, die Dinge anzugehen. Als privater Rechtsträger des öffentlichen Gesundheitswesens werde sein Haus zwar vom Land unterstützt, doch der Betrag sei gedeckelt. Er stehe damit ständig vor der Herausforderung, kostenseitig zu optimieren, so Lassacher.

Betrugen die Energiekosten 2015 noch über 700.000 Euro, so lagen sie im Vorjahr bei rund 600.000 Euro – wobei diese Rechnung allein nicht viel aussagt, weil auch Faktoren wie das Wetter oder die Belegung der Betten eine Rolle spielen.

IM GESPRÄCH

„Die Häuser lernen dann voneinander“

Georg Benke erstellt sogenannte „EKG“ für Gebäude, um Energiesparpotenziale zu heben.

Georg Benke von e7 Energie Markt Analyse GmbH in Wien begleitet das Spital in dem Prozess.

Redaktion: Wen verpflichtet die EU gesetzlich zur Optimierung seiner Energiebilanz?

Benke: Alle Unternehmen über 250 Beschäftigte müssen ein Audit oder ein Energiemanagement machen. Energiebilanz und Umsatzgrenzen sind weitere Kriterien. Wir haben knapp 30 Audits gemacht, davon elf Spitäler.

Wo ist am meisten einzusparen?

Wir setzen immer dort an, wo sich kurzfristig und per Einstellungen durch die Haustechnik rasch etwas ändern lässt. Sehr genau schauen wir uns die Nichtnutzungszeiten an. Dann erstellen wir ein Stromprofil, das den Verbrauch jede Viertelstunde zeigt. Das ist eine Art EKG des Gebäudes, das uns viel verrät.

Die Salzburger können sich nun mit anderen Ordensspitälern vergleichen ...

Ja, das führt dazu, dass sich die Haustechniker austauschen und voneinander lernen. Das ist ein Ziel, wobei das Salzburger Spital von vornherein ein kompaktes Haus war. Interessant ist, dass



Georg Benke.
BILD: SW/PLETTERBAUER

man durchs Energiesparen oft sogar den Komfort verbessern kann. Die Techniker sagen: Es war noch nie so leicht, das Haus zu kühlen wie diesen Sommer.

Ihre Tipps für Private?

Wenn man eine Woche wegfährt, sollte man sich den Stromzählerstand vorher und nachher anschauen: Wie viel verbraucht die Wohnung, wenn ich gar nicht da bin? Man kann die Sicherungen rausnehmen (Achtung: Tiefkühltruhe), die Wasserpumpe auf mittlere Stufe runterschalten und sehen, ob das auch genügt. Meistens tut es das. Alte Kühlschränke gegen neue tauschen: Da kann man durch eine Modernisierung rund 70, 80 Prozent der Energiekosten einsparen. **vips**

MEINUNG
Sigrid Scharf



Beispiel kann Schule machen

Kleinvieth macht auch Mist. Das fällt einem spontan ein, wenn man die Geschichte der Barmherzigen Brüder hört. Das Krankenhaus hat seinen Energieverbrauch vorbildlich reduziert – mit lauter Kleinmaßnahmen: effizienteren Lampen, mitdenkenden Lüftungen, intelligenter Heizungs- und Kühltechnik. Dort an ein paar Schrauben gedreht, da ein paar Einstellungen verändert, und schon bremsen die Stromzähler.

In Summe hat sich das für das 235 Betten und 520 Mitarbeiter zählende Unternehmen bezahlt gemacht. Es wurde der Stromverbrauch von umgerechnet 55 Wohnungen oder vier Volksschulen eingespart.

Auch wenn das Energieeffizienzgesetz und damit der Gesetzgeber den Ausschlag gab, ist es eine Erfolgsgeschichte des Salzburger Krankenhauses. Ein Beispiel, das gern Schule machen darf.

SIGRID.SCHARF@SVH.AT

Villeroy & Boch
1748

GROSSER LAGERVERKAUF

Vom 02.-04.10.2017

Bis zu
70%*

*Im Vergleich zur UVP. Gültig für das lagerrunde Tischkultur-Sortiment.

Villeroy & Boch Austria GmbH
Mayrwiesstraße 19
A-5300 Hallwang

Wir freuen uns auf Sie:
02.10.17 von 10:00–18:00 Uhr
03.10.17 von 10:00–18:00 Uhr
04.10.17 von 10:00–18:00 Uhr

MAMMUT
Absolute alpine.

AKTIONSTAGE
Gültig bis 7. Oktober 2017

-20%
auf den UVP des legendären
MAMMUT SORTIMENTS

MAMMUT EINZELTEILE
bis zu
-50%
Nur solange der Vorrat reicht!

Iko Europe GmbH Hallwang
Wiener Bundesstraße 75,
Tel. 0662 - 660 663 0
Mo - Fr 9.00 - 18.30 Uhr,
Sa 9.00 - 17.00 Uhr
WWW.IKO-WORLD.AT

iko
bike & mountain
WORLD

Rabatt ist inkl. aller Nachlässe, *UVP = vom Lieferanten / Hersteller unverbindlich empfohlener Verkaufspreis